



**PORTRÄT** Taktgeberin:  
Lena-Lisa Wüstendörfer  
dirigiert im Dienst der  
Schweizer Musikgeschichte.



IM DIENST DER SCHWEIZER MUSIKGESCHICHTE

# Lena-Lisa Wüstendörfer gibt anderen gerne mal den Takt vor

Als Dirigentin ist Lena-Lisa Wüstendörfer (36) in ein immer noch von Männern dominiertes Feld getreten. Schwierigkeiten, sich durchzusetzen, hat sie aber nicht. Sie überzeugt in Orchestern und Chören durch ihre Fach- und Sozialkompetenz.

**Ganz sicher kein Mozart: Lena-Lisa Wüstendörfer**

Wallende, weisse Haarmähne und exzentrisch: So etwa hält sich im Volksmund hartnäckig das Klischee des Stardirigenten. Spätestens dann, wenn man Lena-Lisa Wüstendörfer gegenüber sitzt und mit ihr spricht, muss dieses Klischee über Bord geworfen werden. Jung, dynamisch, elegant, humorvoll und entwaffnend «normal», so das Fazit meiner Begegnung mit der jungen Dirigentin. Sobald sie über Musik spricht, ist das «feu sacré» spürbar, ist sie im Redeschwall kaum zu bremsen.

Kunst und Kultur nahmen im Alltag der Schauspieler-Familie Wüstendörfer eine wichtige Rolle ein. Mit fünf Jahren spielte Lena-Lisa Blockflöte, mit neun Jahren kam das Klavier dazu und ein Jahr später die Violine. «Ab diesem Alter wurde die Musik mein wichtigstes Hobby», blickt sie zurück, Probenarbeit war für sie nie ein Müssen. Bis sie etwa 17-jährig

war, hatte sie auch komponiert. Den Vergleich zum Wunderkind Mozart weist sie jedoch energisch zurück...

**Thailand und der Gesichtsverlust**

Wie kommt es, dass eine junge Musikerin gleich zum Dirigierstab greifen will? Dazu Lena-Lisa Wüstendörfer: «Mich fasziniert, wie man mit Orchesterklängen auf der Bühne ein ganzes Publikum emotional berühren kann. Als Dirigentin kann ich den Orchesterklang massgeblich mitgestalten.» Es gehe ihr beim Dirigieren nicht in erster Linie darum, die Musiker für ihre eigene Idee zu begeistern, «sondern ich stelle mich in den Dienst des Komponisten. Bei mehrdeutigen Stellen würde ich manchmal am liebsten beim Komponisten nachfragen, aber das geht ja in den meisten Fällen leider nicht mehr...»

Lena-Lisa Wüstendörfer ist als Gastdirigentin auch international gefragt, so leitete sie unter anderem auch das Thailand Philharmonic Orchestra in Bangkok. Andere Länder – andere Sitten und Kulturen. Wie stellt sie sich darauf ein? Sie antwortet schmunzelnd mit einer Anekdote: «In der ersten Probe war eine Passage bei der Horn-Gruppe nicht ganz rein. In anderen Orchestern korrigieren das die Musiker selber, ohne dass das Orchester lange warten muss. Nicht so in Thailand. Dort erwarteten die Musiker, dass ich als Dirigentin die Akkorde ausstimmen liess und dies genau anleite. Warum? Die Thailänder wollten untereinander nicht das Gesicht verlieren!»

**Schokolade vor dem Auftritt**

Lena-Lisa Wüstendörfer ist Initiantin und Mitgründerin des Swiss Orchestra

(siehe auch Kasten). Wie kam es dazu? «Als Gastdirigentin wurde ich im Ausland immer wieder dazu aufgefordert, doch noch ein Schweizer Stück aus der Klassik und Romantik vorzuschlagen. Da fiel mir auf, wie wenig Schweizer Sinfonik überhaupt präsent ist.» So stöberte die studierte Musikwissenschaftlerin Wüstendörfer in den Musikarchiven nach Schweizer Komponisten – und wurde fündig: «Ich habe fantastische Trouvaillen gefunden, sowohl in der Romandie als auch in der Deutschschweiz. Die Komponisten waren zu ihrer Zeit sogar sehr erfolgreich, verschwanden dann aber aus ungeklärten Gründen wieder in der Versenkung. Diesen blinden Flecken in der Schweizer Kulturgeschichte hellen wir nun auf!»

Mit dem Swiss Orchestra will die junge Dirigentin die Arbeiten dieser Komponisten wieder erlebbar machen. Häufig besteht das Programm aus Werken von Schweizer Komponisten aus Klassik und Romantik und häufig mit allgemein bekannten und berühmten Kompositionen anderer Länder.

Wie steht es mit dem Lampenfieber vor Auftritten? Die Orchesterchefin ist bekannt dafür, dass sie unmittelbar vor dem Auftritt gerne Schokolade verspeist. «Manchmal wissen das die Musiker und fragen mich besorgt, ob ich meine Portion Schokolade schon gegessen habe. Wenn ich bejahe, sind sie beruhigt!», lacht Lena-Lisa Wüstendörfer. Das sei so ihr kleines Ritual, um den Adrenalinschub in Grenzen zu halten.

Ein eigentliches Dirigenten-Vorbild hat Lena-Lisa Wüstendörfer nicht. «Aber Claudio Abbado, bei dem ich Assistenz-Dirigentin war, und mein Mentor Roger Norrington haben mich geprägt. Es war wahn-sinnig spannend, von diesen sehr unterschiedlichen Persönlichkeiten zu lernen.»

Lena-Lisa Wüstendörfer ist nicht einseitig fixiert auf so genannte ernste Musik. «Ich schalte am Radio nicht nur den Klassik-Sender ein. Ich höre mir querbeet jeden Musikstil an, kann aber nicht überall mitreden. Expertise besitze ich nur in der Klassik. Gute Musik ist für mich, wenn sie mir auch nach zehnmaligem Hören nicht verleidet.» *Peter Widmer*

**PERSÖNLICH** Lena-Lisa Wüstendörfer ist 1983 in Zürich geboren. An der Hochschule für Musik in Basel studierte sie Violine und Dirigieren sowie an der Universität Basel Musikwissenschaft und Volkswirtschaft, wo sie auch zur Doktorin promovierte. Engagements als Gastdirigentin führten sie etwa zum Thailand Philharmonic Orchestra. Von 2011 bis 2019 leitete Wüstendörfer das Uni-orchester Bern (uob). Heute ist sie künstlerische Leiterin des Berner Bach Chors und Music Director des Swiss Orchestra. Lena-Lisa Wüstendörfer wohnt in Zürich.

### SWISS ORCHESTRA ON TOUR

Das neugegründete Swiss Orchestra mit Lena-Lisa Wüstendörfer am Dirigentenpult spielt im Oktober seine Eröffnungstour in Zürich, St. Gallen, Genf und **am 21. Oktober 2019 im Casino Bern**. Auf dem Programm stehen Werke der Schweizer Sinfonik, welche bekannten Komponisten wie Ludwig van Beethoven und Wolfgang Amadeus Mozart ebenbürtig gegenüberstehen. Das junge Orchester setzt sich aus Berufsmusikern im Alter zwischen 25 und 45 Jahren zusammen.

**Tickets unter: [swissorchestra.ch/konzerte-tickets](http://swissorchestra.ch/konzerte-tickets)**